



Seehund

Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zwei Mal, Anfang und Ende der Saison nur ein Mal. — Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. — Einzelne Nummern sind bei den Herren: Kaufmann von Freeden, C. P. Freese, P. Altmanns, Wwe. Jürjens, Herm. Hinrichs Gifftbude und G. Schmidt für 15 Pfg. zu haben. — Anzeigen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Geschäftsstellen: G. Schmidt in Juist und Diedr. Soltau's Buchdruckerei in Norden.

№ 5.

Juist, den 11. Juli 1896.

2. Jahrg.

Die geehrten Fremden werden um gefl. recht deutliche Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

Liste der angekommenen Badegäste und Fremden.*)

Angemeldet bis incl. 8. Juli.

Namen und Stand	Wohnort	Wohnung
W. Philippstein	Emden	Hôtel Rose
J. Russell	Leer	"
von Lewinsky, Hauptmann	Koblenz	H. C. v. Freeden
E. Reimerdes, Landwirth	GutNeelhofb.Rinteln	D. Erdmann
Frau Bauinspector Rasch mit 5 Kindern und Bedienung	Berlin [a. Weser	B. H. Cordes
Frau von Tippelskirch mit 4 Kindern	Bretleben	E. H. Visser
Buttjer, Lehrer	Detenerlehe	Otto Leege
Artelt, Fussgendarm	Norden	"
Auguste Nacke, Erzieherin	Herford i. W.	Peters Logierhaus
Albrecht Nacke	Erssen in Lippe	"
Mathilde Busse	Haus Mert b. Hamm	"
Frl. Laura Pickard	Remscheid	H. Habbinga
Frl. Amalie Pickard	"	"
Kombst, Major und Abtheilungs-Kommandeur, mit Frau und 2 Kindern	Hannover	Pastor W. Oepke
A. Doht, Pastorin, mit Sohn	Lage in Lippe	Schlanstedt
Frau von Oesterreich mit 2 Söhnen	Altona	G. Schmidt
V. Merensky, Vertreter von Ballins Rhederei	Hamburg	J. J. Pabst
Donath, Königlicher Gewerbe-Inspector, mit Familie	Berlin	"
Frau Landgerichtsrath Twele	Göttingen	G. Dirks Wwe.
Walter Twele, Schüler	"	"
Eduard Twele, Schüler	"	"
Carl Müller, Rendant und Vorsteher der Königlichen Kreiskasse	Frankfurt a. M.	G. Altmanns
Carl Schloesser, cand. phil.	Berlin	W. Altmanns
Frl. H. Lührs	Altona	"
Frl. E. Lührs	"	"
Altnorthoff, Königl. Rendant der Thierärztl. Hochschule zu Berlin, mit Frau und 2 Söhnen	Berlin	H. Onnen jr.
Frau Fabrikbesitzer M. Rudolph mit Nichte Frl. Renata von Stülpnagel	"	Herm. Rohlf's
Dr. Jungkmarchand, Arzt, mit Frau und Sohn	Frankfurt a. M.	H. Arends sen.

*) Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagsbandlung gestattet.

Namen und Stand	Wohnort	Wohnung
Frau Marie Mälzer mit Tochter	Breslau	Anton Dirks
Magnus, Seminarlehrer	Wunstorf	Peters Logierhaus
Georg Schröter, Lehrer	Dessau	"
Frau C. Dietsch	Zeulenroda	B. H. Coordes
Dr. Dietsch, Rechtsanwalt	Leipzig	Arend Janssen
Dr. P. Viereck, Oberlehrer	Berlin	Hôtel Rose
Dr. J. Pistor, Oberlehrer	Kassel	"
Frau M. Greiner mit Sohn	Bremen	"
Boekhoff, Fabrikbesitzer, mit Frau	Bingumgaste	"
Zusammen mit den Früheren 651 Personen.		
Hierzu Passanten 67 Personen.		
Zusammen . 718 Personen.		

Eine merkwürdige Begebenheit.

Kapitän Marryat erzählt folgende „wahrhaftige“ Geschichte, welche bezeichnend ist für den Aberglauben, der sich zuweilen unter den Matrosen findet.

Ein Schooner, der Zucker geladen hatte und an Bord dessen sich auch etliche Passagiere befanden, kam von den virginischen Inseln nach Antigua herunter, wo ich mit meinem Schiffe lag. Ich habe selten ein Fahrzeug gesehen, das so fürchterlich vom Sturme zugerichtet war, seine Bollwerke waren weggeschwungen und es selbst ein völliges Wrack.

Ich wusste, dass unter der Besatzung mein alter Freund Tom Katzen war, und liess mich in einer Jolle von ein paar Schiffsjungen herüberrudern, um nach ihm zu sehen.

Als wir am Fallreep anlegten, hatte ich nur nöthig, seinen Namen zu rufen, worauf er sofort erschien — er hatte sich auf Deck zu schaffen gemacht — und an der argbeschädigten Treppe in meine Jolle hinabkletterte.

„Das war dir eine verzwickte Geschichte, Freunden“, sagte er nach der ersten Begrüssung, und der Ausdruck seines Gesichtes, die abwehrende Bewegung, die er mit den Händen machte, liessen mich nicht an der Wahrheit seiner Worte zweifeln.

„Ihr habt Sturm gehabt, alter Junge, und wie es scheint, recht arg“, versetzte ich und gab den beiden Rudern einen Wink, sich etwas zu sputen, denn ich war begierig, die Erlebnisse des Freundes in meiner Hängematte liegend bei einem kühlen Trunke zu erfahren.

„Fast als ob der Klabauteermann uns gejagt hätte“ — er schauderte leicht bei diesen Worten — „doch davon später, wenn wir ungestört sind, bei einem Glase Palmwein werde ich dir alles berichten!“

Ich konnte die Zeit kaum erwarten, bis wir an Bord der „Ellen“ sein würden, und lauschte gespannt den Worten Toms, als wir uns eine halbe Stunde später in den Hängematten wiegten und mit Musse die Abendröthe und die heraufziehenden Sterne betrachten konnten, die sich glitzernd in der ruhigen See spiegelten.

„Der arme Shedden“, hub Tom an, „schade um das junge Blut“, dann that er einen gewaltigen Zug aus seiner Thonpfeife und sagte, „doch höre, wie sich alles zugetragen hat. Wir hatten an Bord eine alte Negerin, die an ihrem Wohnorte als Obiweib (Zauberin) galt. Ich kann mich nicht erinnern, je ein so runzeliges Exemplar, von der Stirne bis zu den Füßen, zu Gesicht bekommen zu haben; ihr wolliges Haar war weiss wie Schnee, und ihre Augen waren grau und stechend.

Sobald der Schooner aus den Inseln herausgekommen war, wurde er von einer Windstille befallen und rührte sich nicht von der Stelle. Da traf sich's denn zufällig, dass einige Sturmvögel um den Stern flogen, und Shedden, ein reicher, junger Pflanzler, der sich mit seiner schönen Gattin und zahlreicher Dienerschaft unter den

Passagieren befand, kam auf den Einfall, sein Gewehr zu holen und darnach zu schiessen. Das alte, schwarze Weib sass in der Nähe des Hackebords, sah ihn mit seinem Gewehre kommen, sprach aber nichts. Endlich feuerte er und erlegte drei von den Vögeln.

„Drei sind gefallen!“ rief einer von den Zuschauern.

„Wie viel?“ fragte die Alte, ihren Kopf erhebend.

„Drei? Dann zählt die Haifische, welche heraufkommen!“

„Die Haifische zählen, Alte! Wozu dies! Es giebt ihrer zu viel“, versetzte Shedden lachend und hing sein Gewehr auf die Schulter.

„Ich sage Euch, es werden uns drei geschickt werden“, entgegnete die Alte, die dann ihren Kopf senkte und schwieg.

Die Neger, welche als Passagiere an Bord und meistens Mr. Sheddens Sklaven waren, machten ein sehr ängstliches Gesicht, denn sie wussten, dass die alte Etan nie ohne Grund sprach.

Ungefähr eine Viertelstunde später schwammen drei grosse Haifische, deren Finnen über das Wasser emporstanden, auf das Schiff zu.

„Da sind wahrhaftig die drei Haifische“, sagten die Passagiere.

„Sind sie gekommen?“ versetzte Etan, ihren Kopf aufrichtend.

„Ja, Muder, da sein sie — sehr grosse Haifisch“, entgegnete einer der Neger.

„Dann ist das Geschick von dreien erfüllt“, sagte die Alte; „und hier müssen wir bleiben — die Wellen werden nicht schlagen und der Wind nicht blasen, bis die drei Haifische ihre Nahrung haben. Ich sage, das Geschick von dreien ist erfüllt!“

Die Passagiere waren mehr oder weniger über die Prophezeiung der alten Etan beunruhigt, je nachdem sie grösseren oder geringeren Glauben in dieselbe setzten. Indessen gingen alle ganz wohl zu Bette und standen am andern Morgen in derselben Weise wieder auf.

Kein Lüftchen regte sich. Die ganze See war so glatt wie ein Spiegel, und das Schiff lag noch an derselben Stelle, etwa eine Meile von dem Riff in sechs Faden tiefem Wasser. Man konnte die Korallenfelschen auf dem Boden so deutlich sehen, als ob sie trocken dalägen.

Aber man denke sich die Bestürzung, als plötzlich wieder die drei grossen Haifische sichtbar wurden, welche in bald weiteren, bald engeren Kreisen das Schiff umschwammen.

Die todte Windstille hielt den ganzen Tag über an, und trotz der ausgebreiteten Zelte war die Hitze furchtbar und steigerte sich in den Nachmittagsstunden zur Un-erträglichkeit. Die anbrechende Nacht brachte keine Linderung, und die Leute, die immer ängstlicher wurden, fragten die alte Etan, wann die Windstille enden würde, erhielten aber keine andere Erwiderung, als die Worte: „Das Geschick von dreien ist erfüllt!“

Passagiere und Mannschaft kamen nun vor Schrecken fast von Sinnen und begaben sich mit düsteren Vorahnungen zur Ruhe, denn es hatte ganz den Anschein, als ob die Elemente sie festhielten, bis die Strafe bezahlt und die unheimliche Prophezeiung der Alten erfüllt sei.

Du weisst, dass stets bei Sonnenauf- und Untergang eine leichte Brise geht, aber jetzt schien dieselbe um das Land zu streifen, und wenn sie von hoher See herkam, machte sie unabänderlich 2 oder 3 Seemeilen vor dem Schooner Halt.

Gegen Mitternacht hörte man Lärm in der Kajüte, und es stellte sich heraus, dass Mr. Shedden das gelbe Fieber hatte; bald nachher erkrankte seine Frau und einer von Mr. Sheddens Sklaven.

Weiter griff das Fieber nicht um sich. Die gewöhnlichen Arzneimittel wurden angewandt, aber noch vor dem Morgen lagen alle drei im Delirium.

Mit dem Aufgange der Sonne herrschte noch immer Windstille und beharrte bis zum Abend. Den ganzen Tag über mussten die Passagiere zu ihrem Leidwesen die Rückenfinnen der drei Haifische sehen, welche unablässig den Schooner umschwammen und unserer jungen Mannschaft solchen Schrecken einflössten, dass niemand mehr dazu zu bewegen war, als Ausguck in den Mastkorb zu klettern, aus Furcht, herunter und aus der Takelage in das Wasser zu fallen, wo die Bestien nur auf ihre Beute zu lauern schienen.

Man legte sich abermals zu Bette, und Morgens gegen 1 Uhr stand Mr. Shedden in seinem Fieberwahnsinn auf, stürzte auf Deck und sprang über Bord, ehe ihn jemand hindern konnte.

„Eins“, sagte die alte Etan, welche nie ihren Platz verliess, ganz gelassen — im selben Moment schlug die Schiffsglocke eins.

Ich war an der Steuerbordseite auf- und abgegangen, weil ich den Schlaf nicht finden konnte, und sprang, Böses ahnend, herzu, wie ich es auf der andern Seite plantschern hörte. Zu spät! Im Mondlicht sah ich noch, wie das Wasser sich blutig färbte, ein paar Blasen stiegen in die Höhe und um den armen Shedden war's geschehen.

Der Morgen kam wieder; aber jetzt waren nur noch zwei Haifische zu sehen.

Gegen Mittag starb Frau Shedden. Was war zu thun? Der Schiffsarzt wollte die Leiche unter keinen Umständen an Bord dulden, die bei der wahnsinnigen

Hitze sofort in Verwesung übergegangen wäre, und kurz entschlossen, warf man sie über Bord. Als ein Haifisch den Leib fasste und fortschwamm, rief die alte Etan aus: „Zwei!“

Eine Stunde später starb der Neger und wurde auch über Bord geworfen. Als dieser von dem dritten Haifisch entführt war, erhob sich die Alte langsam, strich sich mit der Hand über die Stirn und sagte: „Drei! der Preis ist bezahlt!“

Man drängte sich um sie, weil jeder gespannt war, was sie sagen würde. Man fragte sie, ob alles vorüber sei und ob jetzt wieder Wind eintreten würde.

„Ja, sobald die drei Vögel von der See kommen, um die Getödteten zu ersetzen“, war ihre Antwort!“

Tom hielt einen Augenblick inne, um die trocken gewordene Kehle wieder anzufeuchten, dann fuhr er erklärend fort:

„Wenn nämlich einer von diesen Vögeln getödtet wird, so steht fest, dass einer von den Menschen an Bord sterben und über Bord muss, um ein Sturmvogel zu werden und den erlegten zu ersetzen.“

Nach einer Weile bemerkten wir denn auch drei Sturmvögel, obgleich wir sie nicht hatten auftauchen sehen, pickend und fliegend an dem Stern des Schooners. Man machte die alte Etan darauf aufmerksam, welche nun sagte: „Ihr werdet jetzt Wind haben und viel Wind — auch viele Wellen, die Euch für die Windstille schadlos halten werden!“

Und so war es auch in der That, denn es kamen noch vor Sonnenuntergang Wolken herauf, und um Mitternacht zuckten die ersten Blitze. Der Wind machte sich auf und peitschte bald einen wolkenbruchartigen Regen, wühlte die tiefsten Tiefen des Meeres auf und trieb, zum Orkane wachsend, unsern Schooner wie eine Nusschale über die haushohen Wellen. Das Tauwerk zerriss wie Spinnweben, der Topmast musste gekappt werden, und als er fiel, flatterten die Sturmvögel davon . . .“

Tom schwieg und holte tief Athem. Vom Ufer drang Musik herüber, die Mondsichel stand am Himmel und streute ihr zartes Licht auf die leichten Wellen. Es war eine köstliche Nacht.

„Wollen wir schlafen, Tom?“ fragte ich.

„Ja; und morgen nehme ich Dienste auf der „Ellen“. Ich gehe nicht wieder auf das „verwunschene Schiff!“

Badeordnung am Strande.

1.

Der Badeplatz der Damen ist von dem Badeplatz der Herren getrennt; beide Plätze sind durch Tafeln mit „Damenstrand“ bezw. „Herrenstrand“ bezeichnet.

Der Raum zwischen beiden Tafeln, der sogenannte neutrale Strand, wird nach beiden Seiten, nach Osten und Westen durch schwarz-weiße Pfähle abgegrenzt und während der Badezeit mittelst Leinen abgesperrt.

Strandkörbe und Strandzelte dürfen über diese Grenzen nicht hinausgerückt werden.

2.

Es darf nur während der Zeit von drei Stunden vor bis eine Stunde nach dem höchsten Wasserstande gebadet werden.

Die hieraus sich ergebende tägliche Badezeit wird durch Badestundenpläne, welche in der Fremdenliste veröffentlicht und in den Wirthshäusern und anderen öffentlichen Orten zur Ansicht gebracht werden, sowie durch Aushängen von Fahnen am Herrenpfad und Damenpfad bezeichnet. Solange die Fahnen aufgezogen sind,

dürfen Damen den Herrenstrand, Herren den Damenstrand und die gegenüberliegenden Dünen nicht betreten.

Der neutrale Strand dient alsdann zum gemeinschaftlichen Aufenthalt.

Im übrigen ist während der Badezeit der Aufenthalt auf dem Strande und den gegenüberliegenden Dünen 800 m westlich des westlichen Zeltens und 800 m östlich des östlichen Zeltens verboten.

Knaben, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt haben, dürfen sich während der Badezeit am Damenstrand nicht aufhalten.

Das Baden ohne Badehose ist verboten.

3.

Zur Benutzung der Bäder sind vorher Karten einzulösen, welche in den Kaufläden im Orte zu haben sind. Diese Karten sind am Strande an die Kartenabnehmerin bezw. an den Kartenabnehmer gegen nummerirte Marken abzugeben. Wenn eine Badezelle frei ist und die betreffende Nummer ausgerufen wird, so muss die Marke den Badewärtern oder Badewärterinnen behündigt und das Bad gleich genommen werden. — Wird beim Aufruf

der Nummer die Marke nicht abgegeben und die Badezelle nicht betreten, so wird die nächst höhere Nummer aufgerufen, und die überschlagene niedere Nummer ist alsdann bei den Kartenabnahmestellen gegen eine ordnungsmässig der Reihe nach zur Ausgabe gelangende Marke umzutauschen.

Dem Badepersonal ist bei 20 Mk. Strafe verboten, ohne Einlösung von Karten bezw. Marken baden zu lassen oder Geld dafür in Empfang zu nehmen.

4.

Das mit Korkjacken und Rettungsleinen ausgerüstete Aufsichts-Personal ist angewiesen, auf die Badenden Obacht zu geben und diejenigen, welche sich zu weit in das Meer hineinwagen, mit dem Nebelhorn zu warnen. Im Nothfalle hat das gesammte Personal sofort Hilfe zu leisten.

Rothe Tonnen bezeichnen im Wasser die Grenze, bis zu welcher die Badenden gehen dürfen.

5.

Die Badenden haben den Anordnungen der Bädediensschaft unweigerlich Folge

zu leisten (s. Polizeiverordnung vom 17. Juli 1882).

6.

Der Badearzt hat sich während der Badezeit in solcher Nähe vom Stande aufzuhalten, dass er bei Unglücksfällen schnell zur Stelle sein kann.

Ein Medikalkasten, für dessen dauernde ordnungsmässige Ausrüstung mit den nöthigen Belebungsmiteln der Badearzt zu sorgen hat, ist von der Badediensschaft zum augenblicklichen Gebrauch bereit zu halten.

Anzeigen.

Verlag von Carl Meyer (G. Prior) in Hannover.

Christian Seriver. Hausschatz täglicher Andachten.

Gehoben aus dem „Seelenschatz“ und in Anlehnung an das Niemannsche Lektionar nach dem Kirchenjahr geordnet

von
W. Lüpkens,

früher Pastor auf Juist.

Gr. 8°. 30 Bogen. Preis broch. 2,50 Mk., gebunden 3 Mk., mit Goldschnitt 4,50 Mk. [21]

Ein Teil des Reingewinns ist für die Kirche zu Juist bestimmt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Conditorei und Wiener Café „Zur Marienhöhe“

von **J. G. Wienholtz,**

erste Fabrik von ostfriesischen Knüppelkuchen in Ostfriesland,

gegründet

1854 in Aurich, seit 1871 auf **Norderney,**

empfiehlt täglich frische

Apfelkuchen, Windbeutel, Mohrenköpfe,

gefüllt mit Schlagsahne,

Nürnberger Speckkuchen,

französische Confitüren u. Chocoladen in grosser Auswahl. [28]

In unserm Verlage ist erschienen und in Juist zu haben bei Joh. S. v. Freeden, Jürjen's Bazar und G. Schmidt:

Kupsch, Am Meeresstrand.

Eleg. broch. 1,50 Mark, eleg. geb. 2 Mark.

Das „Quellwasser“ sagt in Nr. 43, 1894:

„Das Buch enthält eine Sammlung von Liedern und Sprüchen, die sämtlich auf das Meer Bezug haben. Es wird vor allem den Besuchern unserer Seebäder reiche Erquickung bieten, aber auch jedem Freunde der Poesie und vor allem jedem Naturfreunde werthvoll sein. Die Ausstattung ist elegant.“

Norden.

Diedr. Soltau's Verlag.

Joh. Jürjens, Juist, [7]
empfiehlt sein **grosses Lager** in
Strandschuben und Badeartikeln,
Muschel- und Seehundwaaren.

Hôtel Itzen.

Ältestes und erstes Hôtel,

an schönster Lage im Mittelpunkte des Ortes und in der Nähe des Strandes, empfiehlt den geehrten Kurgästen sein

Hôtel

sowie bequem eingerichtetes Logirhaus.

Vorzügliche Küche.

Echte Weine, Doornkaat-Bräu, Bayrische und Dortmunder Biere.

Eigene Wagen an der Landungsbrücke.

Halte mein Gespann

zu Lustfahrten

nach der Bill und dem Kalfamer bestens empfohlen. [1]

Reintönig, weinig voll, mild und lt. Analyse gypsfrei

Calif. Portwein

Mk. 1,30

p. gr. Fl.

Marsala

Mk. 1,45,

Weiss. Port „Particular“

Mk. 1,45,

do. **„Exquisit“**

Mk. 1,60,

Runge & Doden, Leer, Ostfr.

Niederlage auf Juist bei: **G. Schmidt.**

Deutsch-Alger. Burgunder,

— milder, voller Tisch-Rothwein —

pr. gr. Fl. Mk. 0,80.

[22]

B. d. O.

Grossartige Auswahl sämtlicher Badeartikel.

Hüte, Mützen,

Strandschuhe, Strandstühle etc.

C. P. Freese. [9]

Das grösste Lager von Neuheiten in

Muschelwaaren, Seehundsachen und Luxusgegenständen

zu den niedrigsten Preisen ist bei

C. P. Freese. [12]

Weine und Liqueure,
Genever in Flaschen

bei **G. Schmidt.**

Frische Molkerei-Butter und Eier bei [6] d. O.

Norden.

Dippell's Hôtel zum Weinhaus.

15] Die Besitzerin:

Ed. Dippell Wwe.

Der neue Bahnhof in der Osterstrasse befindet sich in der Nähe des Hôtels.

Badezeiten auf Juist.

Juli	Beste Badezeit		Mittag in den Hôtels
13. Montag	9.30 V.	— 1.30 N.	1 Uhr
14. Dienstag	10	— 2	2
15. Mittwoch	10	— 2	2
16. Donnerstag	10	— 2	2
17. Freitag	1	N. — 5	1
18. Sonnabend	2	— 6	1
19. Sonntag	2.30	— 6.30	1

Schiffs-Verbindung mit dem Festlande.

Post-Dampfschiff „Ostfriesland“.

Juli	Von Juist	Von Norddeich
13. Montag	11.30 V.	1 N.
14. Dienstag	12 M.	1.30 N.
15. Mittwoch	12.30 N.	2
16. Donnerstag	1.30	3
17. Freitag	4.30 V.	1.30
	3 N.	4.30
18. Sonnabend	5.30 V.	2.15
	3.45 N.	5.15
19. Sonntag	5 V.	6.30 V.
	3.15 N.	5 N.

Post-Fährschiff „Möve“.

Juli	Von Juist	Von Norddeich
13. Montag	8.30 V.	
14. Dienstag		11 V.
15. Mittwoch	10.15	
16. Donnerstag		12.30 N.
17. Freitag	11.45	
18. Sonnabend		2

Post-Motor-Fährschiff „Victoria“.

Juli	Von Juist	Von Norddeich
13. Montag	9 V.	12 M.
15. Mittwoch	10.30	1.30 N.
17. Freitag	3	2
20. Montag	5	4.30
22. Mittwoch	6	6.30

Druck und Verlag von Diedr. Soltau in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Adolf Menz in Norden.